

Steckbrief

STEINKAUZ *Athene noctua*



Bild: Michael Luger

Geeignete Maßnahmen:

Streuobstwiese, Hecke

Verbreitung – wo kommt er vor?

Der Steinkauz (*Athene noctua*) kommt in ganz Europa (nordwärts bis England und Dänemark), im nördlichen Afrika sowie im zentralasiatischen Raum bis an die Pazifikküste vor. In Mitteleuropa bevorzugt die Eulenart waldfreie Tieflagen bis 600 m Seehöhe.

Erscheinungsbild – wie sieht er aus?

Ausgewachsene Vögel erreichen eine Körpergröße von 21-23 cm und besitzen eine kleine, gedrungene Gestalt. Auffällig sind der kurze Schwanz und die hohe Stirn. Weibchen bringen etwa 200 g auf die Waage und sind damit etwas schwerer als Männchen, unterscheiden sich aber ansonsten optisch kaum von ihren männlichen Artgenossen. Das Federkleid von *Athene noctua* ist hauptsächlich braun gefärbt und weist am Rücken und auf den Flügeln weiße Flecken auf. Im Gesicht hat der Steinkauz weiße Linien, auf der Kopfrückseite eine markante V-förmige weiße Zeichnung.

Lebensraum – wo hält er sich auf?

Der Steinkauz mag offene Lebensräume in den Niederungen, beispielsweise wenig genutzte landwirtschaftliche Flächen wie Streuobstwiesen oder Weingüter. Generell kommt er in natürlichen, aber auch in vom Menschen beeinflussten Gebieten vor. Für die Jagd und zur Balz ist ein großes Angebot an Sitz- und Rufwarten von großer Bedeutung und auch geeignete Brutplätze zur Aufzucht ihrer Jungtiere sind unerlässlich.

Verhalten – was macht er typischerweise?

Der Steinkauz ist vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiv. Die Männchen sind sehr ruffreudig und vor allem im Frühjahr an den Brutplätzen zu sichten. Der Steinkauz zeichnet sich durch hohe Reviertreue aus und besonders die Männchen verteidigen engagiert ihr Territorium gegenüber Rivalen. Tagsüber sitzt der Steinkauz in Baumhöhlen oder sonnt sich an exponierten Stellen auf hohen Bäumen oder Stromleitungen.

Bei der Jagd können sich die Eulenvögel auf ihre scharfen Augen verlassen, mit denen sie in der Dämmerung vielen anderen Tierarten überlegen sind. Steinkäuze jagen Insekten, die sie aus der Luft schnappen, sie können sich aber auch zu Fuß relativ schnell fortbewegen und erbeuten so mit Leichtigkeit Insekten, Feldmäuse, Reptilien, Amphibien, Regenwürmer und manchmal kleinere Singvögel. Hin und wieder werden auch andere Vogelnester geplündert.


Fortpflanzung – wie zeugt er Nachwuchs?

Im Februar grenzt das Männchen sein Revier ab und verteidigt es gegen Konkurrenten. Dabei gibt es laute guhg-Rufe als Warnung ab, die gleichzeitig Weibchen anlocken sollen. Wenn diese Balzrufe erfolgreich, legt das Weibchen Mitte April zwei bis sechs Eier in die Bruthöhle, die sich in Bäumen, Gebäuden oder auch in Bodennähe befinden kann. Das Männchen kümmert sich während dieser Zeit um das leibliche Wohl des Weibchens. Nach 25-30 Tagen schlüpfen die Jungvögel, die erst nach 8-10 Tagen ihre Augen öffnen und anfangs sehr auf die Wärme der Mutter und der Geschwister angewiesen sind. Nach drei Wochen beginnen die Jungtiere im Nest umherzulaufen und gebrachte Beutetiere zu verzehren. Ungefähr eine Woche später werden sie flügge. Im Normalfall gibt es eine Brut pro Jahr. Während der Zeit der Jungenaufzucht können die Eltern auch tagsüber bei der Jagd beobachtet werden.

Gefährdung – wodurch ist er bedroht?

- Der Steinkauz ist auf der Roten Liste Österreichs als „vom Aussterben bedroht“ gelistet.
- Struktureiche Landschaftselemente wie Hecken, Baumreihen oder Streuobstwiesen finden heute immer weniger Platz und fehlen dem Steinkauz als Ansitzwarten, um erfolgreich jagen zu können. Durch das Verschwinden von z. B. alten Obstbäumen verliert er auch wertvolle Brutplätze.
- Durch die starke Zerschneidung der Lebensräume wird es für den Steinkauz immer schwieriger, geeignete Partner zu finden, wodurch der Austausch der Gene erschwert wird. Dies verringert die genetische Vielfalt und erschwert der Art die Anpassung an sich wandelnde Klima- und Umweltbedingungen. Das ist vor allem für kleine Vorkommen des Steinkauzes bedrohlich.
- Durch die intensive Landwirtschaft geht das Nahrungsangebot in vielen Lebensräumen des Steinkauzes zurück, wodurch auch weniger Nachwuchs großgezogen wird. Außerdem führt der Einsatz von Pestiziden zu einem Rückgang von Beutetieren und wirkt sich somit schädlich auf die Steinkauzbestände aus.
- Der wachsende Verkehr bringt vermehrt tödliche Kollisionen des Steinkauzes mit Fahrzeugen auf Straßen oder Schienen mit sich. Stromleitungen und Windkraftanlagen stellen zusätzliche Gefahren für die Eulenvögel dar.
- Aufgrund seiner geringen Körpergröße fällt der Steinkauz auch in das Beuteschema größerer Greifvögel und anderer Eulen, darüber hinaus macht sich vor allem der Steinmarder als Nesträuber über die Eier her.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

in Kooperation mit

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

 vielfalt**leben**

 **umwelt**
dachverband